

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens**

Band (Jahr): **23 (1926)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zürich. Die freiwillige und Einwohnerarmenpflege Winterthur schloß trotz spärlichen Haushaltes ihre Rechnung über das Jahr 1925 mit einem Defizit von beinahe 13,000 Fr. ab. Sie führt das zurück auf die zahlreichen Unterstützungen für Kranke, die Arbeitslosigkeit, die Wohnungsnot und die ungünstige finanzielle Lage mancher Heimatgemeinden. Für Schweizer verausgabte sie in 664 Fällen Fr. 190,049.80, für Ausländer in 90 Fällen Fr. 19,076.45, zusammen also in 754 Fällen Fr. 209,126.25. An diese Summe erhielt sie an Rückerstattungen, hauptsächlich von Gemeinden und Verwandten, Fr. 137,294.45, so daß sie aus eigenen Mitteln Fr. 71,831.80 leistete. Dazu kommen noch für Durchreisende: Fr. 5344.70. Von der Gesamtunterstützung entfielen auf Kranke: Fr. 46,761.65, auf Alte Fr. 36,823.95, auf Kinder und Jugendliche Fr. 29,387.65, auf Arbeitslose Fr. 9576.60 und auf Trunksüchtige Fr. 6471.05. Die Verwaltung kostete Fr. 31,677.35. W.

Literatur.

Aufbau und Ausbau der Fürsorge. Veröffentlichungen des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge. Heft 7. Städtischer Gemeindehaushalt und soziale Lasten vor und nach dem Kriege. (Eine Untersuchung auf Grund der Haushaltspläne der Stadt Frankfurt a. M.) Von Dr. Max J. Michel, Magistratsrat in Frankfurt am Main. Frankfurt am Main, Stiftstraße 30. 1926. 66 Seiten. Preis 1.20 Mark.

Die steigende Finanznot lastet wie auf dem ganzen deutschen Volksleben so auch auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege und des Fürsorgewesens im engeren Sinne. Die sich aufstürmenden Schwierigkeiten wirken entweder lähmend auf die Entschlußkraft und Energie gegenüber den vorliegenden drängenden Aufgaben und führen zu unfruchtbarem Pessimismus oder sie erzeugen Gleichgültigkeit und verleiten zu kurzfristiger Tagespolitik, die den Dingen ihren Lauf läßt und sich höchstens mit Palliativmitteln von einem Tag zum andern hinüberrettet. Keiner dieser beiden Wege ist gangbar für diejenigen Menschen und Institutionen der öffentlichen und privaten Fürsorge, die sich der Schwere der ihnen aus der bedrohlichen Situation erwachsenden Verantwortung voll bewußt sind. Für diese gibt es nur eines: Unter voller Würdigung des Ernstes der Lage und unter Heranziehung und Zusammenfassung aller verfügbaren Kräfte unentwegt die geeigneten Mittel und Wege zu suchen, die zur wirklichen Ueberwindung der vorliegenden Schwierigkeiten führen können, ohne die Sache selbst preiszugeben. Einen Beitrag hierzu stellt die vorliegende Schrift dar, indem sie an dem Beispiel von Frankfurt a. M. die finanziellen Grundlagen der kommunalen Wohlfahrtspflege einer systematischen Untersuchung unterzieht und durch Vergleich mit der Vorkriegszeit die Entwicklung im letzten Jahrzehnt aufzeigt, soweit sie sich innerhalb eines städtischen Haushaltsplanes widerspiegelt.

Die Schweizerische Zentralauskunftsstelle für soziale Fürsorge, Besorger: A. Wild, a. Pfr., Zürich 2, Stockerstraße 41, gibt jederzeit über alle Gebiete der Fürsorge, speziell das Armenwesen und Armenrecht, unentgeltlich Auskunft, erteilt Rat in Fürsorgeangelegenheiten und weist passende Anstalten für zu Versorgende nach.